

nen Bruder Jesu, zitieren, der meines Erachtens gut das wiedergibt, was wir in der Nachfolge Jesu von NAZARETH leben möchten.

...NAZARETH ist der Ort der Kommunikation, des Hinhörens, des Teilens und der Freundschaft – der Ort, an dem das Wort weitergegeben wird in den gewöhnlichen Unterhaltungen der Menschen.

...NAZARETH ist eine bestimmte Weise, den Anderen zu begegnen in Achtung, aufmerksamem Hinhören, ohne sie verändern zu wollen, eine bestimmte Weise mit ihnen da zu sein ohne etwas anderes im Sinn zu ha-

ben, als einem jeden so viel Liebe zu zeigen, wie nur möglich.

...NAZARETH ist das Bewusstsein, zwecklos, umsonst da zu sein in einer Welt, in der nur Leistung und Gewinn gelten.

...NAZARETH ist eine Vorliebe für die armen Mittel, eine Vorliebe für die kleinen Dinge des täglichen Lebens, jene Dinge, die einen unendlichen, ewigen Wert gewinnen, wenn sie in Liebe gelebt werden.

Kleine Schwester M. Mechthild ist als Missionarin Libyen tätig.

Hossein Fatimi

Dialog

Islam ist die zweitgrößte monotheistische Religion der Welt. Wie das Christentum hat auch der Islam seine Wurzeln in der Religion Abrahams. Wegen der gemeinsamen Wurzeln haben Islam und Christentum viele Gemeinsamkeiten. Um ein friedliches Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen zu garantieren, Vorurteile und Ängste abzubauen und Streitigkeiten zu beseitigen, müssen diese Gemeinsamkeiten erkannt und betont werden. Die bedeutendsten gemeinsamen Grundlagen zwischen Islam und Christentum sind Jesus und Maria. Jesus ist im Islam einer der größten Propheten Gottes. Er gehört zum Grundglaube der Muslime, ebenso seine Mutter Maria. Koran, das heilige Buch des Islam, spricht in mehreren Suren (Kapiteln) über Jesus, sein Geburt, seine besondere Stellung beim Gott, sein Leben, seine Botschaft und seine Himmelfahrt und stellt ihn als Messias vor. Maria ist nach dem islamischen Glauben eine der reinsten und frömmsten Frauen der Welt. Eine ganze Sure (Kapitel) im Koran heißt Maryam (Maria). Auch in anderen Suren wird im Koran über Maria gesprochen. Im Bezug auf die Leute der Schrift, Juden und

Christen, wird empfohlen mit Ihnen nie anders als in einer möglichst guten Art zu streiten (Koran Sure 29). Als der Prophet zum letzten Mal zu seinen Gefährten sprach, in Mekka, anlässlich der Abschiedswahlfahrt im März 632, bestand er auf der Gleichheit aller Menschen vor Gott, ohne Unterschied der Rasse, des Vermögens oder der Herkunft, wie es im Koran gesagt ist: Als der Vornehmste gilt bei Gott derjenige von euch, der am Frömmsten ist (Koran 49,13). Der Koran erkennt die Echtheit der biblischen Propheten als Boten desselben Gottes an. Die Offenbarungen des mosaischen Gesetzes und des Evangeliums Jesu sind bereits Gottes Wort. Unser und euer Gott ist einer, Ihm sind wir ergeben (Koran 29,64). Ein Moslem ehrt Abraham, Moses und Jesus. Der Koran sagt: Wir glauben an Gott und das, was wir und was Abraham, Ismail, Isaak, Jakob und die Propheten von ihrem Herren erhalten haben, ohne das wir bei einem von ihnen einen Unterschied machen (Koran Sure 2, Vers 136).

Prof. Ing. Hossein Fatimi ist islamischer Theologe und Seelsorger.